Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

bei den Wandgemälden in Zell wie denen im Vorzeichen von St. Martin in Memmingen.

Bei dem frühesten der uns bekannten Werke Strigels, den zarten Figuren des Baldachinaltars aus Zell im National-Museum, scheinen mir mehr Anklänge an einen ganz anders gearteten Meister vorzuliegen, der aber ebenso der Bodenseeschule angehört und von dem uns vor allem eine sehr eigenartige Beweinung im Museum in Lindau erhalten ist[22]. Die schmalen langen Nasen dieser Figuren, ihre stark nach oben gezogenen Augenbrauen und die vom Kopf abstehenden Haare wiederholen sich sehr ähnlich besonders bei dem hl. Paulus des Baldachinaltars.

Künstlerische Anregungen von Meistern am Bodensee scheinen so eine wichtige Quelle der Strigelschen Kunst zu sein. Seine Lernjahre hat er wohl bei dem Maler Conrad Menger in Memmingen verlebt, dessen Haus er später kaufte. Da wir bis heute kein Werk dieses Meisters kennen — urkundlich bezeugte Arbeiten: eine Tafel für den Fronaltar der Pfarrkirche und eine „ausfierung" für die Spitalkapelle in Leutkirch sind nicht erhalten — läßt sich die naheliegende Annahme nicht weiter erhärten. Nähere Beziehungen Hans Strigels zu der Familie Menger auch über den Tod des alten Meisters hinaus sind jedoch festzustellen. Als die Tochter Mengers, Elsbeth, die mit dem Konstanzer Goldschmied Jakob Wietzinger verheiratet war, um 1435 mit ihrem Mann gegen die Vollstrecker von Mengers Testament in Memmingen prozessiert (wobei sogar Kaiser Sigismund für die Rechte der Tochter eintritt), leistet mit andern Bürgen wie dem Abt von Rot auch Hans Strigel mit fünf Gulden für Wietzinger Bürgschaft, als dieser Urfehde schwört[23]. Die Urkunde trägt Hans Strigels Siegel (Abb. 15), einen von drei Künstlerschilden eingerahmten Striegel.

Die Wietzinger waren ein angesehenes Bürgergeschlecht in Konstanz; Jakob, der Goldschmied, war schon während des Konzils für die Stadt als Gutachter tätig bei der Auswahl von Silbergeschirr und Kleinodien, welche die Stadt Konstanz dem Papst Johann XXIII. verehren wollte[24]. Während der Konzilszeit mögen auch die Beziehungen Mengers zu den Wietzingers geknüpft worden sein, die später zu der Heirat der Tochter Elsbeth mit Jakob Wietzinger führten. Conrad Menger wird sich damals, wie viele Künstler, auch längere Zeit in Konstanz aufgehalten haben, um die einmalige Gelegenheit für große Eindrücke zu nützen, die mit dem Zusammenströmen von hohen Würdenträgern und bedeutenden Künstlern gegeben waren. Die mit der Konzilszeit am Bodensee einsetzende lebhafte und vielseitige Kunsttätigkeit mag — auf Empfehlung Mengers — später auch Hans Strigel nach seinen Lernjahren in diese Gegend geführt haben. Die Beziehungen zum Kloster Mehrerau bei Bregenz, die ihm später den Auftrag für Gestratz gebracht haben, wie die zum Haus Montfort, die aus den Arbeiten für die Kirche von Zell zu ersehen sind, lassen gleichermaßen einen längeren Aufenthalt Strigels im Bodenseegebiet erschließen. Daß Strigel die führende Kunst der Zeit, die burgundische Hofkunst, jemals an der Quelle kennengelernt hat, ist höchst unwahrscheinlich, obgleich einzelne Bilder, so besonders die Darstellung im Tempel in der Vorhalle von St. Martin in Memmingen, unmittelbare Parallelen burgundischer Kunst ins Gedächtnis rufen. Sowohl der Durchblick durch die rippengewölbte Halle und der achteckige Turm dieses Bildes als die monumentalen, plastisch empfundenen Gestalten der Madonna und der alten Hanna gemahnen an burgundische Kunst. Im allgemeinen aber hat Strigel in seinem persönlichen Stil eine Kunstweise entwickelt, die eher den idealistischen Zielen der Gotik verhaftet blieb, und die sich auch nicht wesentlich wandelte, als fortschrittliche Meister in Schwaben, allen voran Hans Multscher, als rigorose Neuerer den Bestrebungen des Realismus zum Sieg verhalfen. Hans Strigel war kein Bahnbrecher. Aber auch er ist — innerhalb seiner Möglichkeiten und seiner Ideale — fortgeschritten und hat sich entwickelt. Das späteste Werk, das wir von ihm kennen, sind die Gemälde in dem 1447 erbauten nördlichen Vorzeichen der Frauenkirche in *Memmingen*, eine Verkündigung, eine Geburt Christi (Abb. 14) und eine Anbetung der Könige. Aber auch in diesen restaurierten Gemälden überwiegt noch die raumlose Gestaltung, auch hier sind die Architekturstücke des Stalles ohne Verbindung zum Ganzen kulissenartig angebracht. Doch der Menschentypus hat sich auf diesen Bildern gewandelt. Immer noch bestimmt zwar der schöne Linienfluß und ein graziles Frauenideal die Darstellung der Maria. Aber sie ist jetzt als reife Frau gegeben und Josef hat charakteristische, männliche Züge erhalten. Besonders die Geburt des Kindes trägt Merkmale, die in die Zukunft weisen.

Mit den besprochenen Werken hat Hans Strigel d. Ä. den Grund gelegt zu dem Ruf und der weitverzweigten Tätigkeit der Strigelwerkstatt, die nach seinem Tod von den Söhnen Ivo, dem Bildhauer, und Hans, dem Maler, fortgeführt wurde[25]. Der Stil der Söhne hat sich, der Zeit entsprechend, gewandelt, aber gewisse durchgehende Wesenszüge, die von Hans Strigel d. Ä. angelegt worden waren, sind bei den Söhnen, ja gelegentlich noch bei dem Enkel Bernhard anzutreffen. Dazu ist die Farbenwahl der Gemälde zu rechnen, die das Blau meist vermeidet, aber immer wieder das dunkle Lila verwendet, zusammen mit Ocker und Olivgrün und dem hellen Scharlachrot. Dazu gehören bestimmte Eigenheiten wie die Wiedergabe vieler Figuren in reiner Profilstellung, oft mit offenem Mund, und das Stehen auf abschüssigem Boden. Und dazu gehört das Zurückgreifen der Jungen auf ikonographische Besonderheiten in den großen Wandzyklen von Hans Strigel d. Ä. Es ist sicher kein Zufall, daß die erst nach 1500 entstandenen Gemälde mit der Geschichte Mariä an der inneren Turmwand der Frauenkirche in Memmingen[26] neben den üblichen auch alle die seltenen legendären Szenen bringen, die in Zell und in Gestratz begegnen. Nicht nur die Verweigerung von Joachims Opfer und sein Gebet bei der Herde sind in Memmingen dargestellt, auch die hl. Anna, die über ihre Kinderlosigkeit trauert, kommt hier wieder vor, ebenso das Stabwunder und die Szene, wie Josef an Maria irre wird und sie verlassen will, die schon in Gestratz (nicht in Zell) mit aufgenommen war. Dieser späte Gemäldezyklus in der Frauenkirche zu Memmingen zeigt in den wenigen noch gut erhaltenen Köpfen nahe Verwandtschaft mit Arbeiten Bernhard Strigels aus dem ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts. Der ikonographische Gehalt aber, Auswahl und Zusammenstellung der Bilder, fußt noch auf den frühen Zyklen, die Hans Strigel d. Ä. in den 30er und 40er Jahren des 15. Jahrhunderts gefertigt hatte. So reicht die Kontinuität des Werkstattschaffens der Strigel über drei Generationen hin.

*Anmerkungen:*

1 Vischer, Beiträge zu einer Kunstgeschichte von Memmingen, Allgäuer Geschichtsfreund II, 1889, S. 82 ff.

2 Weizinger, Die Malerfamilie der „Strigel" in der ehemals freien Reichsstadt Memmingen, Festschrift des Münchner Altertumsvereins, München 1914, S. 100 ff.

3 Rott, Quellen und Forschungen zur Kunstgeschichte im 15. und 16. Jahrhundert, Band II (Stuttgart 1934), S. 94 f. und Baum in Thieme-Becker, Künstlerlexikon, Bd. 32 (1938).

4 Stange, Deutsche Malerei der Gotik, Bd. 4 (1951) S. 123 ff. mit Abb.

5 Vgl. Rott a. a. O. S. 95.

6 Vgl. Lederle, Die Kapelle Zell bei Oberstaufen, Allgäuer Geschichtsfreund V (1892) S. 52.

7 Vgl. Schädler, Die Frühwerke Hans Multschers, Zeitschrift für Württ. Landesgeschichte XIV (1955) S. 421 f. und Schröder, Das plastische Werk Multschers in seiner chronologischen Entwicklung (Tübingen 1955) S. 17 ff.

8 Abb. bei Schröder a. a. O. Nr. 72 und 73.

9 Vgl. Versteigerungskatalog Lempertz-Köln Nr. 306 (1930) Nr. 47 und Text S. 7.

10 Vgl. Christa, Die Madonna von Oberstdorf, Christliche Kunst XXXIII (1937) S. 320, mit 4 Abb.

11 Vgl. Gerstenberg, Hans Multscher (Leipzig 1928) S. 130 f. und Schröder a. a. O. S. 14.

12 Vgl. Schädler a. a. O. S. 414 und Abb. S. IX.

13 Abb. bei Schröder a. a. O. Nr. 40.

14 Abb. bei Schröder a. a. O. Nr. 52.

15 Abb. u. a. bei Gerstenberg a. a. O. Nr. 65 und Schröder a. a. O. Nr. 71.

16 Vgl. Endres, Die Wandgemälde des Kirchleins zu Zell bei Oberstaufen, Allgäuer Geschichtsfreund X (1897) S. 1 ff.

17 Vgl. Endres a. a. O. S. 8.

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

[18] Vgl. Otto, Die Künstlerfamilie Strigel, Lebensbilder aus dem Bayer. Schwaben, Bd. 2 (München 1953) S. 74 f. und Die Kunstdenkmäler von Bayern, Schwaben IV: Horn und Meyer, Stadt und Landkreis Lindau (München 1954) S. 311 ff., mit 4 Abb.

[19] So wird eine Sitzmadonna im Chor der Pfarrkirche zu Missen (L. K. Sonthofen) mit dem Meister in Verbindung gebracht. Vgl. Grundmann, Aus der Allgäuer Malerei des 15. Jahrhunderts, Das Schöne Allgäu 1950, S. 4 f. mit Abb.

[20] Abb. bei Stange a. a. O. Nr. 28—30.

[21] Vgl. Braune, Beiträge zur Malerei des Bodenseegebiets im 15. Jahrhundert, Münchner Jahrbuch 1907, II, S. 12.

[22] Abb. bei Stange a. a. O. Nr. 39.

[23] Vgl. Rott a. a. O. S. 91 ff.

[24] Vgl. Rott a. a. O. Band I (Text) S. 121.

[25] Vgl. Otto, Altarwerke von Ivo Strigel, Zeitschrift für Schweiz. Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. X (1948) S. 57 ff.

[26] Vgl. Braun, Die Stadtpfarrkirche zu Unser Frauen in Memmingen (Kempten 1914) S. 20 ff.

Photonachweis: Abb. 1, 2, 6—14 Aufsberg Sonthofen, Abb. 3 Bayer. National-Museum München, 4 u. 5 Verfasserin, 15 Bayer. Hauptstaatsarchiv München.

# Nachrichten über mittelalterliche Memminger Geschlechter

Von Professor Askan Westermann (†)

## 39. Funck (Funk)

In Memmingen gab es zwei nahe miteinander verwandte Stämme der Funck. Nach Seifert, dessen Stammtafel zuverlässig zu sein scheint, sind die Stammväter der beiden Stämme Brüder, und zwar Söhne eines nicht in Memmingen lebenden Rembold.

Zeitlich zuerst wird Hans (I.) genannt, dessen Anwesen 1457 XII. 13. in der Manggasse lag [Sti.A. Memm., Fol. Bd. 13]. — Besitzt 1461 I. 8. einen Brühl oberhalb der Stadt [St.A. Memm., 383/1]. — Kauft 1461 III. 5. von Ytel Leutkircher, dem Bruder seiner Frau, um 100 Fl. rhn. Güter zu Gottenau und Altisried [FuggerA. Augsburg; 175/1]. — Wird 1462 in den Goldenen Löwen aufgenommen [St.Bibl. Memm., 2, 62]. — Gibt 1463 IV. 19. für das Rechnungsjahr 1462/63 der Stadt 7 ℔ 6 ß h. „großes" Weinungeld [St.A. Memm., Fol. Bd. 458, Bl. 76/79]. — Verkauft 1465 III. 21. um 91 Fl. ein Gütlein zu Altisried an den Abt von Ottobeuren [H.StsA. München; Kl. Ottobeuren, Urk. 281]. — Wird 1472 II. 18. vom Konstanzer Bischof als Zeuge in den Irrungen der Geschlechter mit den Zünftlern nach Meersburg vorgeladen [H.StsA. München; Reichsst. Memm., Urk. 397]. — Kauft 1474 I. 7. von seinem Schwager Leutkircher um 120 Fl. rhn. das Gut zum Erlis und Wolmasberg mitsamt dem Maybuch [FuggerA. Augsburg, 181/4]. — Sitzt 1471 bis 1473 im Dreizehnergericht [St.A. Memm., Ämterb.] — Wird 1488 IV. 21. mit der Gemeinde Gottenau wegen strittiger Mähder vertragen [FuggerA. Augsburg, 180/7]. — Zinst 1493 XI. 11., in der Altstadt wohnend, 6 d. aus einem Garten; weiter wird ein ihm früher gehörender Garten vor dem Westertor erwähnt [St.A. Memm., städt. Zinsbuch]. — Zuletzt erwähnt, als 1494 XII. 6. die Erlisser 6 ℔ h Fallzins an Hans Funck d. ä. von ihrem Hof vff dem Ärliss verkaufen [FuggerA. Augsburg, 181/4]. — War verheiratet 1) mit Margarete Span (nicht Elisabeth, wie Seifert angibt), Tochter des Heinrich Span, und 2) mit Katharina Leutkircher, Tochter des Ulrich Leutkircher u. der Dorothea v. Hirrenbach [HStsA. München, Reichsst. Memm., Literalien Nr. 22, Bll. 25, 67 u. 145$^{V}$]. —

Eustachius, Sohn dieses Hans (I.) wird 1476 X. 10. in Heidelberg immatrikuliert [Toepke, Die Matrikel der Univ. Heidelberg, Bd. 1, S. 351]. — Wird daselbst 1479 I. 17. Baccalaureus artium [ebenda]. — 1484 VI. 14. in Tübingen immatrikuliert [Hermelink, Die Matrikel der Univ. Tübingen, Bd. 1, S. 52]. — 1490 XI. 14. als Inhaber der Pfarre Rettenbach in Ingolstadt immatrikuliert [Univ. Matr.]. — Resigniert als Propst zu St. Peter in Basel 1496 III. 21. auf die Pfarre Rettenbach zugunsten seines Bruders Wolfgang [FuggerA. Augsburg, 179/6]. —

Alexius, ebenfalls Sohn des Hans I., war Bürgermeister in Wiener Neustadt; gest. 1521 XII. 3. Leichenstein in St. Martin in Memmingen hinter dem Hauptaltar. —

Hans (II.), Sohn des Hans I., wird 1487 in den Goldenen Löwen aufgenommen [St.Bibl. Memm., 2,62]. — Ist 1506/7 Stadtammann und sitzt von 1507 bis zu seinem Tod im Rat; 1512/13 Bürgermeister [St.A. Memm., Ämterb.]. — Spitalpfleger. — 1509 VI. 21. Vertreter der Stadt bei einer Zusammenkunft der Umsassen des Booser Hards [St.A. Memm., R.P. v. VI. 20.]. — Hält 1509 VII. 13. Relation vor Rat über seine Verhandlungen in Kempten am 8. VII. wegen einer Einung mit den österreichischen Landen [ebenda]. — Wird 1509 IX. 14. zu einer Tagung nach Ulm abgeordnet, woselbst über Bewilligung einer Kriegsbeihilfe zum kaiserl. Zug gegen Venedig beraten wird (Relation am 19. IX. vor Rat) [ebenda]. — 1509 X. 15. zum Bundesstädtetag am 17. in Ulm abgeordnet [ebenda]. — Gehört 1510 VII. 10. dem Ratsausschuß an zur Überprüfung der Apotheken [ebenda]. — 1510 XI. 6. Vertreter Memmingens am Bundestag in Ulm [ebenda (R.P. v. XII. 13.)]. — Desgl. auf dem Tag der Bundesstädte in Ulm 1510 XII. 16 [ebenda, R.P. v. 13. XII.]. — 1511 III. 19. als Vertreter Memmingens zu einem Städtetag in Ravensburg abgeordnet [ebenda]. — Desgl. 1511 III. 26. zu den beiden Tagen in Ulm betr. Bundesabrechnung und Bundeserstreckung (berichtet darüber vor Rat am 4. IV.) [ebenda]. — Berichtet 1511 IV. 9. über seine Verhandlungen in Kempten betr. die kemptische Marktfreiheit [ebenda]. — 1511 VI. 13. Vertreter Memmingens am Bundesstädtetag in Ulm (Bericht am 16. VI.) [ebenda]. — 1512 V. 3. als Vertreter Memmingens für den Bundestag in Ulm bestimmt [ebenda]. — 1512 IX. 9. Gesandter auf dem Bundestag in Augsburg [St.A. Memm., Fol. Bd. 293]. — Stiftet 1513 IV. 18. zusammen mit seinem Vetter Melchior Funck in Augsburg für sich und ihre Gesellschaft eine ewige Messe in die Funck-Kapelle in St. Martin zu Memmingen [Sti.A. Memm., 264/1]. — Stirbt Anfang Mai 1513 (seine Siebend wird in der Woche zwischen 8. und 14. V. gefeiert) [Sti.A. Memm., 308/1]. — Verschafft dem hl. Heiltum in St. Martin in Memm. 21 Fl. Gold. — Verheiratet mit Anna Gerold aus Knittelfeld (Steiermark), Tochter des Lienhart G. und der Margarete ... [H.StsA. München, Reichsst. Memm., Literalien Nr. 22, Bl. 67]. — Diese steuert 1521 im Wegbachviertel 42 ℔ h [St.A. Memm., Steuerb.]. — Verlangt 1528 I. 15. von der Frauenpflege die Rückgabe von 120 ℔ h, welche sie früher für Opferwein gestiftet hatte, „weil es wider Gott sei" [St.A. Memm., R.P.]. —

Ein weiterer Sohn Hans' I. ist Andreas (II.). Zinst 1493 XI. 11. der Stadt Memm. von seinem Haus in der Niedergasse 3 d [St.A. Memm., städt. Zinsreg.]. — 1498 XII. 17. setzt Meister Ulrich von Tux dem Kloster Roggenburg 2 Fl. Zins zum Pfande, die ihm aus des jungen Andreas Funck Haus und Garten anfallen [St.A. Memm., 355/7]. — 1500 X. 19. wird sein Haus am Weinmarkt erwähnt [H.Sts.A. München, Reichsst. Memm. Urk. 495]. — Ist 1501 I. 8. Lehensträger des Elisabethklosters [Sti.A. Memm., 63/6]. — War dann anscheinend längere Zeit von Memmingen abwesend. 1518 VI. 30. fragt der Memm. Rat schriftlich bei ihm an wegen Gewährung eines Leibdings an einen Memminger Bürger [St.A. Memm., R.P.]. — Steuert 1521 in der Manggasse 2 ℔ 1 ß 2 h (ob aber wieder in Memmingen wohnhaft?) [St.A. Memm., Steuerb.]. —

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

Jacob; ebenfalls als Sohn des Hans I. nur im Jahrtagbuch von St. Martin erwähnt, anscheinend jung gest. —

Der jüngste Sohn des Hans I. ist Wolfgang; wird 1492 X. 30. in Heidelberg immatrikuliert [Toepke Bd. 1, S. 399]. — Wird 1496 III. 21. Nachfolger seines Bruders Eustach als Pfarrer in Rettenbach [FuggerA. Augsb. 179/6]. — Kauft 1510 V. 13. ein Haus in der Niedergasse in Memmingen [Sontheimer, Bd. 4, S. 89]. — Ist als Kapitelskämmerer 1510 VI. 25. Testamentsvollstrecker des Pfarrers Ulrich Raupold in Engetried [PfarrA. Engetried]. — 1512 X. 15. Zeuge [StiA. Memm., 223/1]. — Erhält 1513 III. 10. vom Augsburger Generalvikar den Auftrag, sich als Kapitelskämmerer an der Einsetzung des Predigers Christoph Schappeler in Memmingen zu beteiligen [St.A. Memm., 341/2]. — Wird noch 1513 Kapitelsdekan; siegelt als solcher 1516 II. 7. [Sti.A. Memm., 134/6]. — Kauft 1519 I. 10. abermals ein Haus in Memmingen (in der Manggasse) und verspricht, sein Haus in der Niedergasse an einen Bürger zu verkaufen [St.A. Memm., 38/4]. — Verwendet sich 1520 III. 21. vor Rat für den schon vor Jahren abgesetzten Zunftmeister Bartholome Schalck [St.A. Memm., R.P.]. — Sitzt 1523 VI. 1. im Schiedsgericht zwischen der Gemeinde Kardorf und ihrem Pfarrer [Sti.A. Memm., 37/1]. — 1523 VII. 30. überreichen ihm die lutherisch Gesinnten in Memmingen auf offener Straße die vom Schulmeister Höpp verfaßte Beschwerdeschrift [Dobel, Bd. 1, S. 33]. — Verhandelt im Sept. 1523 mit dem reformatorisch gesinnten Prediger zu St. Elsbeth in Memm. [ebenda, S. 35]. — 1524 II. 8. Beschwerde der Zimmerleutezunft, er schelte den Prediger (Schappeler) einen Ketzer [St.A. Memm., R.P.]. — Tritt sonst in der Reformation nicht weiter hervor. — Stirbt 1531 vor VII. 25. [FuggerA. Augsb., 179/6]. — Seine Erben vergleichen sich 1532 XII. 24. mit dem Patronatsherrn wegen des von ihm (Wolfgang) auf seine Kosten erbauten neuen Pfarrhofs in Rettenbach; sie erhalten 100 Fl. [ebenda]. —

Töchter des Hans I. sind Anna, verh. 1) mit Ulrich Gwerlich in Augsburg, 2) mit Ludwig Stebenhaber in Memmingen; und Dorothea, verh. mit Andreas Mayr in Memmingen [Seifert].

Balthasar; geb. 1496 als Sohn Hans II. und der Anna Gerold. Wohl der Bedeutendste des Geschlechts. Anhänger der Reformation. 1522 Aufnahme in den Goldenen Löwen [St. Bibl. 2,62]. — 1531 bis 33 Stadtammann, dann bis zum Sturz des Zunftregiments im Rat; Bürgermeister in den Amtsjahren 1537/38, 1539/40, 1541/42, 1543/44, 1547/48, 1551 bis X. 8. und bei dem Versuch der Wiederherstellung der Zunftherrschaft 1552 VI. 19. bis Anf. X. Wieder im Rat 1555—57, dann Stadtammann bis 1559; 1559—1575 Bürgermeister, in welchem Jahr er resigniert [St.A. Memm., Ämterbücher]. — 1534 IV. 13. als Pfleger von Woringen genannt [St.A. Memm., R.P.]. — Ist häufig als Ratsgesandter unterwegs; s. R.P. v. 1533 VIII. 11. (in Augsburg); 1533 IX. 28. (ebendort); 1534 I. 23. (ebendort); 1534 VI. 12. (ebendort); 1534 X. 30. (Eßlingen); 1535 IX. 3. (ebendort); 1536 IV. 10. (in Frankfurt); 1536 VI. 5. (Ulm); 1537 I. 29. (ebendort); 1537 III. 2. (Mindelheim); 1537 III. 7. (Ulm); 1537 IV. 20. (Augsburg); 1537 VI. 12. (Ulm und Lauingen); 1538 I. 16. (Ulm); 1538 IX. 18. (Augsburg); 1538 XII. 16. (Eßlingen); 1539 I. 22. (Frankfurt); 1539 VIII. 18. (Straßburg); 1540 V. 24. (Speier); 1540 VII. 16. (Hagenau); 1542 I. 4. (Reichstag in Speier); 1542 IV. 24. (Ulm); 1542 VI. 30. (Ulm); 1542 VII. 19. (Nürnberg); 1544 XI. 12. (Ulm); 1544 XII. 3. (Konstanz); 1545 VIII. 10. (zur Einführung der Reformation in Kaufbeuren); 1545 XI. 20. (Frankfurt). — 1548 V. 15. Absendung zum Kaiser betr. Abwendung des Interims [St.A. Memm., R.P.]. — Als Kriegsrat genannt 1534 IV. 27., 1536 V. 19., 1545 IX. 2. u. XI. 27., 1546 III. 22. [ebenda]. — Ist beteiligt an der Abfassung verschiedener neuer Ordnungen, so 1534 X. 20. an der Bettelordnung, 1537 V. 23. an der Ordnung der Gesellschaft zum Goldenen Löwen; 1538 VII. 8. an der Färberordnung; 1539 V. 23. an der Pfründenordnung; 1542 IX. 1. an der Tucher- und Gewandschneiderordnung; 1543 XII. 7. an der Zuchtordnung; 1544 V. 16. an der Pfarrhofordnung [ebenda]. — Macht sich um das Memminger Schul- und Stipendiatenwesen verdient [ebenda, R.P. v. 1539 VIII. 18. u. 1543 XII. 3.] — Ist besonders an den Ausgleichsverhandlungen mit den Spitalherren beteiligt [ebenda R.P. v. 1534 VI. 26., 1534 XII. 7., 1535 IX. 15., 1537 III. 2., 1538 I. 14.]. —

Balthasar war verheiratet 1) mit Anna Fröschelmoser, gest. in Salzburg 1533 [Schorer, Memm., Gottesacker, S. 27], 2) 1534 mit Ursula Sattler aus Konstanz (Schwester der Frau des Memm. Stadtschreibers Maurer) [St.A. Memm., R.P. v. 1534 X. 30.]; gest. 1557 VIII. 22. [Schorer a. a. O.] und 3) mit Anna Habich, gest. 1576 III. 19. [ebenda]. — Er selbst starb 1580 IX. 24. [ebenda]. —

Von seinen 20 Kindern waren nach Seifert 7 Töchter und 3 Söhne verheiratet, von welch letzteren aber nur der Pfarrer Peter (geb. Memm. 1547 X. 5., gest. Memm. 1628 I. 16.) den Stamm fortsetzte.

Hans III., auch ein Sohn des Hans II., heiratet im Sept. 1531 Anna Furtenbach, denn er und sein Bruder Balthus bitten 1531 IX. 9. den Rat um Lockerung der Hochzeitsordnung [St.A. Memm., R.P.]. — Wird im gleichen Jahr in den Goldenen Löwen aufgenommen [St.Bibl. Memm., 2,62]. — 1535 VIII. 9. als Spendpfleger genannt [St.A. Memm., R.P.]. — Langjähriger Spitalpfleger; als solcher macht er sich um die Neuaufstellung der Rechnungsbücher verdient, weshalb ihm der Rat 1546 IV. 16. einen silbernen Becher verehrt [St.A. Memm., R.P.]. — Ist 1550/51 Großzunftmeister [St.A. Memm., Ämterb.]. — Auch er hatte zahlreiche Kinder, die aber fast alle jung starben. Die Ehen seiner Söhne Johannes (geb. Memm. 1536 V. 2.) mit Ursula Keller (get. Memm. 1542 VIII. 10. als Tochter des Hans K. und der Ursula Seldner) und Heinrich (geb. ?) mit Susanna v. Hinweil blieben kinderlos.

Die einzige Tochter des Hans II., Anna, heiratete David Dettigkoffen.

Der zweite Funck-Stamm in Memmingen hat zum Stammvater Andreas I. Er heiratet um 1462 Anna Span [H.StsA. München, Reichsst. Memm., Literalien Nr. 22, Bl. 51]; wurde im gleichen Jahr in den Goldenen Löwen aufgenommen [St.Bibl. Memm., 2,62]. — Zahlte im städt. Rechnungsjahr 1462/63 2 ß h „vfrecht" (Abgabe bei einem Hauskauf) und 2 ℔ 10 ß h Großungeld [St.A. Memm., Fol. Bd. 458]. — Sitzt von 1473 bis 1478 im Dreizehnergericht [St.A. Memm., Ämterb.]. — Als Pfleger der Dreikönigskapelle genannt 1477 X. 13. [Sti.A. Memm., 123/3], 1479 IV. 22. [ebenda 124/2] u. 1481 XII. 8. [ebenda 126/6]. — 1478 bis 1506 im Rat [St.A. Memm., Ämterb.] — 1481 II. 28. Vertreter des Rats vor Bürgermeister und Rat zu St. Gallen in den Irrungen Memmingens mit dem Landammann Walter Bregentzer zu Appenzell [St.A. Memm., 26/9]. — 1487 häufig als Pfleger der Spitaldürftigen genannt. — 1491 VII. 23. Pfleger des Elisabethklosters [H.StsA. München, Kl. Ottobeuren, Urk. 511]. — 1500 I. 27. Pfleger der Kartause Buxheim [StsA. Neuburg, G. Fasz. 125]. — Ist 1491 X. 14. Obmann des Schiedsgerichts zwischen dem Spital und Alexi Gäb [Sti.A. Memm., 61/9]. — 1493 IX. 25. sein Haus am Kalk erwähnt [Sti.A. Memm., 123/3]. — 1499 III. 25. gibt der Rat zu Kempten seinem Bürger Hans Holenried die Erlaubnis, in dem von der gemeinen Gesellschaft des Andreas Funck in Memmingen erkauften Hause am Markt eine Färberei zu errichten [H.StsA. München, Reichsst. Kempten, Urk. 768]. — 1500 X. 19. sein Acker vor dem Krugstor erwähnt [ebenda, Reichsst. Memm., Urk. 495]. — Stiftet 1502 für sich und seine Frau Anna Span einen Jahrtag in das Memm. Spital [Sti.A. Memm., Fol. Bd. 11a, Bl. 8$^{V}$]. — Gestorben um 1506. —

Seine Witwe steuert 1521 XI. 11. im Kalk 30 ℔ 18 ß h [St.A. Memm., Steuerb.]. — 1522 VI. 13. beträgt ihr in der Gesellschaft ihrer Söhne Valentin und Wolfgang liegendes hinterlassenes Hauptgut 3319 Fl. 13 ß h in Gold. Sie besaß in Memmingen ein Haus mit Gärtlein und bezog an Gülten jährlich 13 Malter, 2½ ℔ h aus einem Hof zu Berg und 6 Malter, 3 ℔ h

Digitalisiert durch die Forschergruppe Oberschwaben e.V. / Frank Leiprecht
Alle Rechte vorbehalten - Historischer Verein Memmingen e.V. - 2016

aus einem Hof zu Gottenau [St.A. Memm., 154/1]. — Aus der Ehe des Andreas mit Anna Span gingen, soweit bekannt, drei Söhne und fünf Töchter hervor:

1) Rembold: 1484 in Tübingen immatrikuliert [Allgäuer Heimatbücher, Bd. 10; hier irrtümlich Rembold Finck genannt]. — 1491 Baccalaureus in Heidelberg [ebenda]. — Später bischöfl. Augsburgischer Prokurator [Sontheimer, Bd. 3, S. 385], daneben aber auch Kaufmann. — Quittiert 1491 II. 15. als Bürger zu Augsburg seinem Vater Endres über 400 Fl. Heiratsgut [St.A. Memm., 154/1]. — Desgl. 1501 XI. 4. über weitere 400 auf die Erbteilung anzurechnende Gulden, die er für seine Handlung mit Wein und Eisen erhalten hat [ebenda]. — Quittiert 1515 VII. 4. seiner Mutter über 100 Fl., die ebenfalls ihm bei der Erbteilung angerechnet werden sollen [ebenda]. — Desgleichen als Lizentiat der Rechte 1516 II. 25. über weitere 141 Fl. [ebenda]. — Quittiert 1520 VIII. 29. in Feuchtwangen seiner Mutter nochmals über 189 Fl., nachdem er wegen „etlicher" Schulden vom geistlichen Gericht in den Bann getan worden war [ebenda]. — Bei der Erbteilung der mütterlichen Hinterlassenschaft 1522 VII. 23. legt der Landsberger Kastner eine von Rembold ausgestellte Zession über eine Schuld von 896 Fl. vor; die Brüder begehren Verzug, der ihnen vom Gericht zugestanden wird, wogegen aber der Kastner 1522 VII. 28. Protest einlegt, da die Brüder keine Vollmacht Rembolds haben [ebenda]. — War kinderlos verheiratet mit Elisabeth Gwerlich [Seifert, Stammtafel Funck]. —

2) Valentin; war Kaufmann und Haupt der Funcken-Gesellschaft in Memmingen. — 1499 Aufnahme in den Goldenen Löwen [St.Bibl. Memm., 2,62]. — 1513 XII. 22. Trager des Ehepaars Jacob Zangmeister [Sti.A. Memm., Fol. Bd. 13]. — Flüchtet 1520 IX. 2. mit Weib und Kind vor den „sterbenden Läufen" nach Nassenbeuren [St.A. Memm., 153/1, Bl. 96 ff]. — Hat damals zusammen mit seinem Mitgesellschafter Jerg Schwartz einen Verlust von 198 Fl. 21 ß 3 h bei dem Zusammenbruch seines Schwagers Peter Stüdlin [ebenda]. — Wird 1521 V. 1. Ratsherr, verliert aber wegen seiner konservativen Einstellung 1525 V. 1. sein Amt; vom Schwäbischen Bund aber 1525 VII. 9. wieder eingesetzt; 1526 nicht wieder gewählt [St.A. Memm., Ämterb.]. — Bestreitet 1522 nach XII. 1. die Teilhaberschaft des in Nördlingen gestorbenen Kaspar Funck an seiner Gesellschaft [St.A. Memm., 186/1]. — 1529 bis 1531 Stadtammann [St.A. Memm., Ämterb.]. — Stimmt 1530 für Annahme des Augsburger Reichstagsabschieds [St.A. Memm., Fol. Bd. 302, Nr. 52]. — Siegelt 1534 VI. 17. [Sti.A. Memm., Fol. Bd. 35]. — 1537 V. 14. erhält Befehl des Rats, die Pfleger der „vazierenden" Pfründen wegen der Raiser-Pfründe zufriedenzustellen [St.A. Memm., R.P.]. — War verheiratet 1) mit Anna Stüdlin (gest. vor 1520), Tochter des Ludwig St. und der Barbara Steinbrecher, 2) mit Veronica Haintzel (mit der Angel), Tochter des Hans H. zu Nassenbeuren und der Anna Hauser. —

3) Wolfgang II. 1506 in den Goldenen Löwen aufgenommen [St.Bibl. Memm., 2,62]. — Wird 1519 VIII. 5. zum Ausgeber der Martinspflege bestimmt; hat dieses Amt noch 1526/27 inne [Sti.A. Memm., 308/1]. — Steuert 1521 XI. 11. in der Altstadt 20 ℔ 3 ß 11 h [St.A. Memm., Steuerb.]. —Wird 1522 VI. 13. als Gesellschafter seines Bruders Valentin genannt [St.A. Memm., 154/1]. — Gleichzeitig seine Tochter Ursel genannt [ebenda]. Diese geboren 1507, verheiratet 1527 mit Albanus Wolfart, starb 1585 V. 16. [Schorer, Memm. Gottesacker, S. 33]. — Wolfgang war nach Seifert verheiratet mit Ursula Rehm, Tochter des Bartholomäus R. zu Augsburg und der Elisabeth Krafft. —

Die Töchter des Andreas I. sind:

1) Christina, verh. mit Wilhelm Nittinger [so nach Jahrtagbuch von St. Martin; Seifert hat Johann Andreas N.] .—

2) Anna, verh. mit Georg Grimmel [ebenda].

3) Genofefa; 1529 V. 5. als Nonne des Memm. Elisabethklosters genannt [Sti.A. Memm., Fol. Bd. 48]. —

4) Margarete; erwähnt 1522 VI. 13. [St.A. Memm., 154/1]; unverheiratet.

5) Barbara [H.StsA. München; Reichsst. Memm., Literalien Nr. 22, Bl. 51].

Wappen: ein nach rechts aufrecht schreitender doppelgeschwänzter Löwe mit gekröntem, bärtigem Manneskopf.

*Damit schließt leider das unvollendete Manuskript des 1947 verstorbenen Forschers über die Memminger Geschlechter. Weitere Unterlagen über Memminger Genealogien des Verfassers sind im Stadtarchiv Memmingen.*

*D. H.*

Das Bild am Titel zeigt den Hexenturm in Memmingen; Federzeichnung von Walter Angerer.

Schriftleitung: Walter Braun, Memmingen, Marktplatz 1/III. — Druck: Memminger Zeitung, Verlagsdruckerei GmbH